

AFGN*
**Arbeitsgemeinschaft für Fischarten- und
Gewässerschutz in Norddeutschland**

getragen von norddeutschen Landesfischereiverbänden im VDSF

NIEDERSCHRIFT

22. Fachtagung am 28. Oktober in Schwerin

Wie am 11.3.1995 in Hollenstedt vereinbart findet die Fachtagung im Haus der Kultur in Schwerin statt..

Ablauf

1. Eröffnung

H.- J. HENNIG, Präsident des LAV Mecklenburg-Vorpommern, der auch dem Gesamtverband vorsitzt, gebildet von den Anglern, den beruflichen Binnenfischern und der Küstenfischerei, stellt die Fischereiorganisation vor, der 60.000 Angler angehören. Für einen Jahresbeitrag von DM 50,- erwirbt das Mitglied eine landesweit gültige Erlaubnis für 95 % der mecklenburg-vorp. Gewässer. Zwischengeschaltete Vereine bewirtschaften/betreuen die Gewässer und Fischereirechte. H. schildert die Schwierigkeiten um die WARNOW, die dank langjähriger Hege der Anglerschaft einen sich natürlich erhaltenden, heimischen Bestand von Meerforellen aufweist. Nun aber soll auf Grund unverständlicher Landespolitik ein Berufsfischer die Pachtung erhalten. Die Versammlung beschließt daraufhin eine Resolution, die von allen Teilnehmern unterschrieben wird. Sie soll sicherstellen, daß eine Neuverpachtung an des Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern erfolgt. Die Faktensammlung für diese Resolution liegt der Niederschrift bei.

* Die AFGN wurde bisher als ARGE bezeichnet. Das hat allerdings zunehmend zu postalischen Schwierigkeiten geführt, weil heute hunderte von Zusammenschlüssen, besonders im Bauwesen, dieses Kürzel tragen.

2. Die Arbeit der ARGE (neu: AFGN) zwischen den Fachtagungen

Ede BRUMUND-RÜTHER, Sprecher der AFGN, berichtet über seinen intensiven Briefwechsel mit Personen und Institutionen, über das Lachs-Symposium in MÖRRUM, die Teilnahme an der Fachtagung „LACHS 2000“ in Leverkusen sowie die Sammlung des Schrifttums über den NATURRÜCKBAU (Renaturierung) von Fließgewässern.

Einzelheiten liefert Ede BRUMUND-RÜTHER, Kreuzmoorstraße 48, 26349 Jade, 04454-1331

3. Infobörse

Vor der Tagung und in den Pausen findet die Infobörse sehr starken Zuspruch. Sie wird repräsentiert mit

3.1 Büchern zu Lachs und Meerforelle (P. OLBRICH, LMS)

3.2 Büchern und Broschüren (rd. 60 Titel) zum Thema Naturrückbau (Renaturierung) von Fließgewässern, die wohl umfassendste und aktuellste gegenwärtig bestehende Sammlung. (G. BRÜNING). Einzusehen ist diese beim Fischereireferat der Landwirtschaftskammer Weser-Ems über H. SCHLIE, Tel. 0441 801-0. Das Literaturverzeichnis wird am 8.3.96 in Lauenbrück verteilt.

4. Naturrückbau (Renaturierung) von Fließgewässern

G. BRÜNING stellt die geschichtlichen Bedingungen zum Aus- und Verbau der Fließgewässer in Norddeutschland dar, die seit Beginn der Besiedlung nicht nur die größeren, sondern besonders auch die kleinen und kleinsten Wasserzüge in stetig zunehmendem Maße erfaßte. Rohrstränge bestatteten Gräben, Bäche wurden begradigt, tiefer gelegt, verflacht, zur Verschlammung beruhigt und ihre Ufer abgeschrägt. Natürliche steile Ufer von Tieflandgewässern sind nur noch selten Stand der Kenntnis. Flüsse erlitten dasselbe Schicksal, man machte sie zu Kanälen. Das Ziel: Entwässerung als Voraussetzung für mehr Sicherheit und Ertrag der Landwirtschaft - gewissermaßen als Versicherung gegen den Hunger. Der Begriff Renaturierung eines Baches führt in die Irre und sollte ausgetauscht werden gegen NATURRÜCKBAU; denn niemand hat die Zeit, eine natürliche Rückentwicklung abzuwarten. (Andere Begriffe: REVITALISIERUNG, RENATURALISIERUNG, ÖKOLOGISCHER RÜCKBAU, WIEDERBELEBUNG, NATURNAHE UMGESTALTUNG, RESTAURATION REGULIERTER FLIESSGEWÄSSER) G.B. schlägt den Fischern vor, nur noch NATURRÜCKBAU zu verwenden, denn ohne Baumaßnahmen wird es nicht möglich sein, physikalische, biologische und biochemische Parameter wieder für den angestammten Bestand an Lebewesen herzustellen (Gumpen, Schnellen mit Kiesbetten u.a. Laichgründen, Unterstände usw.) Besonders die eiszeitlichen

Relikte wie Kies- und Schotterbänke und erratische Blöcke sind nur durch Arbeitsaufwand wieder herstellbar. Viele Vorbedingungen sind zu erfüllen (Vielfalt der Nutzungsansprüche und Rechte). Ein Patentrezept für die Vorgehensweise kann nicht dargestellt werden, demn ökologische, kommunale, ökonomische, regionale und überregionale Interessen überkreuzen und multiplizieren sich.

Einzelheiten liefert Dipl. Ldw. G. BRÜNING, Röwekamp 9, 26121 Oldenburg, Tel.: 0441 82186

5. Fließgewässer und Artenvorkommen in Mecklenburg - Vorpommern, Morphologie und Renaturierungsbedarf, Hegeanforderungen u. a.

NILS HAMANN, Schwerin, versteht es, die Zuhörer mit seinen sachlichen und bildhaft klaren Worten in den Bann zu ziehen. Sein Bericht über die (15 Personen umfassende) private Expertengruppe, die mit den Behörden in Fragen der Fischereiökologie zusammenarbeitet, hinterläßt einen tiefen Eindruck.

Schon vor der Wende wurden auch fischereilich nicht nutzbare Arten (u.a. Bitterlinge) in viele Gewässer eingebracht. In der DDR war das (jedem Fischer verständliche) Ziel des Schutzes der Meerforellen und der Rundmäuler ihre Nutzung auch als Nahrungsmittel. (Prakt. Anwendung von § 1 des Bundesnaturschutzgesetzes, Anm. G.B.) Jedoch ist der Anteil an unnatürlich veränderten und verbauten Gewässern als „technische Abflußrinnen“ offenbar ebenso hoch wie in der ehem. Bundesrepublik.

Die WARNOW wird als ziemlich naturnah dargestellt. Seit der Weichsel-Eiszeit ist weder im System der Warnow noch der Peene eine Fischart ausgestorben. Er merkt an: Seit der „Wende“ geht es den Fischen besser aber den Igeln deutlich schlechter. Es wird an der Warnow ein Bruthaus betrieben, in dem auch Meerforellenbrütlinge zur Bestandsstützung gezogen werden, obwohl sie sich im Fluß selbst reproduziert (Kösterbeck). Das Management umfaßt auch die Betreuung der Laichgruben mit dem Ergebnis, daß der Bestand stetig zunimmt. Es kommt auf die Nachhaltigkeit an.

Einzelheiten liefert Dipl. Biol. N. HAMANN, c/o. Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern, Siedlung 18, 19065 Görslow.

6. Spektrum und Verbreitung der Rundmäuler und Fische in der Elbe von der Quelle bis zur Mündung

T. GAUMERT, Arbeitsgemeinschaft für die Reinhaltung der Elbe, schildert in seinem spannenden und kompakt vorgetragenen Bericht wertvolle Erkenntnisse aus der Arbeit der international tätigen Einrichtung über die von der Quelle in Tschechien bis zur Nordsee vorkommenden Arten. Er stellt den heutigen Fischregionen die gegenüber, die vor der

Einflußnahme menschlicher Siedlung und Einflüsse bestanden. Heute gibt es deren mindestens 12 gegenüber zuvor 5.

In Tschechien ist die Durchgängigkeit der Elbe für die in ihr vorkommenden Lebewesen (stromauf) nicht mehr gegeben. Mehr als 30 Stauhaltungen unterbrechen den Austausch. Fischaufstieghilfen sind nur teilweise vorhanden. Insgesamt zählt GAUMERT in der gesamten Elbe 79 Arten von Rundmäulern und Fischen, u.a. die Meerforelle und den Lachs als „positiven“ Befund im Brackwasserbereich, in der Tideelbe und in der Mittelelbe. Er macht einen Unterschied zwischen Elbelachsen und Lachsen. Erstere, typische Langdistanzwanderer (über 1000 km Flußstrecke bis nach Böhmen), fehlen heute.

Einzelheiten liefert Dipl.Biol. T. GAUMERT, Wassergütestelle Elbe, Neßdeich 120, 21129 Hamburg

7. Zur naturnahen Umgestaltung von Fließgewässern in Schleswig-Holstein

U. HARTMANN stellt eine mit großer Aufmerksamkeit registrierte kritische Betrachtung dar. Natürliche Fließgewässer sind in Schleswig-Holstein selten geworden. Die zu Vorflutern ausgebauten Entwässerungsrinnen (ehem: Tieflandforellenbäche) fallen für die Reproduktion aus, sie sind für den Forellenbesatz nur bedingt geeignet. Der gute Forellenbestand ist das Ergebnis intensiver Besatzmaßnahmen.

Die naturnahe Umgestaltung und der naturnahe Gewässerausbau wird wie der Ausbau zuvor unter wasserwirtschaftlichen Gesichtspunkten durchgeführt. Er beschränkt sich überwiegend auf Uferabflachungen und Erlen- und Weidenanpflanzungen. Fischökologische Aspekte wurden bisher bei der naturnahen Umgestaltung schleswig-holsteinischer Gewässer nicht berücksichtigt.

Eine naturnahe Umgestaltung ist zunächst einmal verbunden mit einem Nachteil für die Fischerei, erklärlich durch die Baumaßnahmen an sich. Aber auch nach mehreren Jahren sind in den von uns unter die Lupe genommenen Fließgewässerabschnitten weder Verbesserungen für die fließgewässertypische Fischfauna noch für die Fischerei eingetreten. (Es wurden keine Maßnahmen zur Verbesserung der Fließgewässer durchgeführt.)

Die überwiegend die Fließgewässer bewirtschaftende Sportfischerei ist aufgerufen, vor Ort, d.h., wenn von Seiten der Wasserwirtschaft eine naturnahe Umgestaltung eines vom Angelverein bewirtschafteten Fließgewässers geplant ist, fischbestandsfördernde Maßnahmen, wie Fischunterstände, wie Kolke, Wechsel von Prall- und Gleithängen, Umbau von Sohlabstürzen zu Sohlgleiten, Anlage von Laichplätzen (z.B. Einbringung von Kiesbänken für Kieslaicher an geeigneten oder herzurichtenden schnellfließenden Abschnitten), in die Planung einzufordern.

Einzelheiten liefert Dipl. Biol. U. HARTMANN, LSV Schleswig-Holstein, Papenkamp 52, 24114 Kiel.

f.d.R. G. Brüning